

Arnold Bungert, Moskau 1975

Nelli verließ das Dorf in der letzten Augustwoche.

Uns einte die Aussicht auf einen Platz im Studentenwohnheim, sie aber ging an die nächstgelegene Hochschule, und ich ans andere Ende des Landes. Die Hauptstadt, die ich bis dahin nur von Bildern aus der Fibel und dem Fernsehen kannte, lockte mit sagenhaften Reizen. Von dort, sagte ich mir, wirst du geehrt und gefeiert zurückzukehren, und Nelli Kulmbach wird dich heiraten.

Das musste ich mir oft sagen, denn die vielen tausend Kilometer, die nun zwischen uns lagen, die neue Umgebung, ein ungewohnter Tagesablauf, ein Überfluss an unbekanntem Menschen, all das kam mir bedrohlich vor.

Schreib mir, hatte Nelli zum Abschied leichtfertig gesagt und mich gebeten, ihr etwas aus Moskau mitzubringen.

Im Liegeabteil trug ich Hauspantoffeln, schaute aus dem Fenster, aber meistens ins Leere, und überlegte während der gesamten Zugfahrt, womit ich Nellis Geschmack treffen könnte. Am Ende beschloss ich, meine Schwester zurate zu ziehen, denn ich wollte bei einer solchen existenziellen Entscheidung, von der meine Zukunft abhing, keinesfalls versagen.

Alle Mitreisenden stellten einander dieselben Fragen, wohin, warum, wie lang, und ich antwortete unermüdlich, nach Moskau, um Schauspieler zu werden, vier Jahre, und sie sagten oh und ah, wie interessant!

Mit dem Gedanken daran, dass Generationen von Schauspielschülern vor mir dieselben Türklinken berührt und dieselben Gänge mit Millionen von Schritten abgenutzt hatten, hielt

ich am Eingang der Theaterhochschule Schepkin inne. Was für ein seltsamer Wind hatte mich aus der Steppe hierher geweht!

Am ersten September, dem Tag des landesweiten Unterrichtsbeginns, herrschte eine Aufbruchsstimmung und ich befand mich mittendrin. Die älteren Studenten gingen ein und aus und strafte mich allenfalls mit abschätzigen Blicken (Was glotzt du, Neuling?), weil ich ihnen im Wege stand. Einer von ihnen, ein blondgelockter Typ um die zwanzig, rief beim Anblick einer grauhaarigen Dame „Oh, unsere verehrte Tamara Michalna!“ aus und machte vor ihr einen Kratzfuß, garniert mit einem halben Kniefall. Zweifellos gelenkig, aber nichts, was ich nicht auch gekonnt hätte. Ob das hier so üblich war, vor den Dozenten einen Bückling zu machen, ein Teil der Ausbildung?

Ach, Arnold, du weißt nichts! Weder über diese Leute, die sich hier heimisch fühlen, noch über die Geschichte des Hauses. Direkt vom Dorfacker verpflanzt in die Großstadt. Als Bub vom Feld bist du noch nie in einem echten Theater gewesen. Vergiss nicht wer du bist: ein halbfertiger Traktorist. Was machst du überhaupt hier?

Vielleicht werden sie dich zurückschicken, wenn sie erfahren, dass du nichts weiß und nichts kannst. Dann wird aus dir nie ein Schauspieler werden und Nelli heiratet einen anderen. Möglicherweise geschieht das, aber noch nicht morgen!

Hier war ich ringsum umgeben von Theatern, sie standen in fußläufiger Nähe, seit Jahrhunderten. Sie würden mir nicht weglaufen. Arnold, du wirst dir das Innenleben von Theatern genauso aneignen, wie du das Traktorfahren gelernt hast: Indem du die Sache anpackst! Halt einfach das Lenkrad fest und bediene die Pedale!

Dieses Schepkin-Institut, ein langgestrecktes zweistöckiges Gebäude mit verblichener grauer Fassade und bröckelndem Putz auf der Neglinnaya Straße mitten in Moskau, würde von nun an mein Feld sein. Ein Bauer weiß, was er zu tun hat, um zu ernten.